

Migrations- arbeit bei der AWO



INHALT

GRUSSWORT	3
THEMA	4
Migrationsberatung	
ORTSVEREINE	6
Hausaufgabenbetreuung, Neue Geschäftsstelle, Tafelladen	
KREISVERBÄNDE	9
Neuanfang in Ludwigsburg	
BEZIRKSVERBAND	11
Neueröffnung Seniorenheim, Pflegerreform, Ausbau Kinderbetreuung	
PROFESSIONELL	12
Familienbildungsprogramm, Stuttgarter Modell, Interview zum FSJ	
MITGLIEDERKAMPAGNE	14
Darum zur AWO	
TERMINE	15
JUGENDWERK	16
Interkulturelle Arbeit	

Titelfoto: Christina Burkhardt

Impressum

Herausgeber:

AWO Bezirksverband Württemberg e.V.

Redaktion:

Gudrun Schmidt-Payerhuber

Referentin Verbandsmanagement

Oberer Hoppenlauweg 28

D-70174 Stuttgart

Tel. *49(0)7 11 229 03-56

Fax *49(0) 711 229 03-55

gsp@awo-wuerttemberg.de

Peter Schumann, Journalist

Redaktionsbeirat:

Klaudia Maier (Alb-Donau), Ingrid Klappan

(Biberach), Anja Marcon (Böblingen-Tübingen),

Stefan Oetzel (Heidenheim), Walter

Burkhardt (Heilbronn), Nils Opitz-Leifheit

(Rems-Murr), Helmut Eckert (Reutlingen),

Marc Tiefenthäler (Schwäbisch Hall) und die

Vorsitzende Marianne Beck.

Satz und Druckvorbereitung:

Rund ums Buch – Rudi Kern, Kirchheim/T.

Druck: W. Kohlhammer, Stuttgart

AUS DER REDAKTION

Sommerzeit ist Ferienzeit ist AWO-Zeit – zumindest für viele Kinder.

An vielen Orten im Land gibt es Stadtranderholungen, Ferienfreizeiten, Zeltlager ...

Die Redaktion plant für die Herbstausgabe eine große Fotocollage mit Bildern von diesen „Events“. Deshalb hier der Aufruf an alle Kreisverbände und Ortsvereine: Wenn Sie in den Ferien Kinder betreuen, machen Sie bitte tolle Stimmungsfotos.

Sie müssen keinen Text dazu schreiben, es soll einfach eine bunte Doppelseite geben, auf der der Spaß und die Freude der Kinder (und Betreuer) zum Ausdruck kommt. Ort und KV/OV werden in der Bildunterschrift genannt.

Da viele Freizeiten erst im August stattfinden, gilt hier der Redaktionsschluss nicht!

Schicken Sie Ihre Bilder bitte sobald wie möglich an:

Gudrun Schmidt-Payerhuber

Oberer Hoppenlauweg 28

70174 Stuttgart

gsp@awo-wuerttemberg.de ·

Tel. 0711 22903-56, Fax 0711 22903-55

(Mo-Do 9:00–12:00 Uhr)

Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe: 15. Juli 2009

Erscheinungstermin: September 2009

Jugendwerk vertreten im Landeskuratorium für außerschulische Jugendbildung

Roland Bühler, Verbands- und Bildungsreferent des Jugendwerks der AWO, wurde am 25.04.2009 als Vertreter des Landesjugendrings in das Landeskuratorium für außerschulische Jugendbildung gewählt. Das Kuratorium berät die Landesregierung zu allen Fragen der außerschulischen Jugendbildung und bei der Ausführung des Jugendbildungsgesetzes. Es gibt Empfehlungen auf diesem Gebiet und wird zu grundsätzlichen Fragen

der Förderung gehört. Dem Kuratorium gehören Vertreter der kommunalen Spitzenverbände sowie der öffentlichen und freien Träger der Jugendhilfe und außerschulischen Jugendbildung an.



Online Mitglied werden: Unter

www.awo-wuerttemberg.de

findet sich ein Online-Formular.



AWO Zeitung

Liebe Freundinnen, liebe Freunde

Wir werden mit immer mehr neuen Fachbegriffen konfrontiert. So wurde Mitte der 80er Jahre der Begriff Globalisierung in die „Sprachregelung“ der Weltwirtschaft eingeführt. Mit ihm wurden alle Maßnahmen umschrieben, die zu dem heutigen Desaster in der Weltwirtschaft geführt haben.

Die Wenigsten wissen, dass von der Welthandelsorganisation (OECD) nach einem neuen Begriff für „Imperialismus“ gesucht wurde, da dieser Begriff inhaltlich negativ besetzt war. Die Auswirkungen waren dieselben.

Wer im „Duden“ nach dem Begriff Migration sucht, der findet, dass er Wanderung bedeutet. Er wird auch in der Biologie dort verwendet, wo Pflanzen oder Tiere in neue Lebensräume überwechselt.

Die meisten erinnern sich an den Begriff „Völkerwanderung“. Dies war eine sehr frühe Migrationsbewegung

Großeltern werden an Zeiten in Deutschland erinnert, als aus unterschiedlichsten Ländern Europas Menschen ins damalige Ruhrgebiet zogen, um in Bergwerken und Stahlwerken zu arbeiten. Auch das

alles Migranten, die in ihrer Heimat keine Lebensgrundlagen mehr fanden.

Noch früher flohen Hugenotten „aus religiösen Gründen, um sich in einzelnen Staaten neu anzusiedeln, wo Protestanten nicht verfolgt wurden.“

Es gab aber auch Wanderungen von Deutschland weg, z. B. nach Amerika. Die Gründe waren zu jeder Zeit dieselben, egal, woher die Menschen kamen oder wohin sie gingen – Unterdrückung und Armut.

Als 1933 die Nazis die Arbeiterwohlfahrt aufgelöst hatten, wurden Sozialdemokraten politisch verfolgt. Führende Leute der damaligen AWO fanden politisches Asyl im Ausland. Auch das war oft mit Schwierigkeiten durch die aufnehmenden Länder verbunden.

In unserem Grundsatzprogramm steht: „Wir stehen für solidarische Hilfe zur Selbsthilfe. Wir gewähren Rat, Unterstützung und Hilfen, unabhängig von ethnischer Herkunft, Nationalität, Religion, Weltanschauung und Geschlecht. Die Arbeiterwohlfahrt wendet sich Menschen zu, die Hilfe in geliebter Solidarität benötigen“.

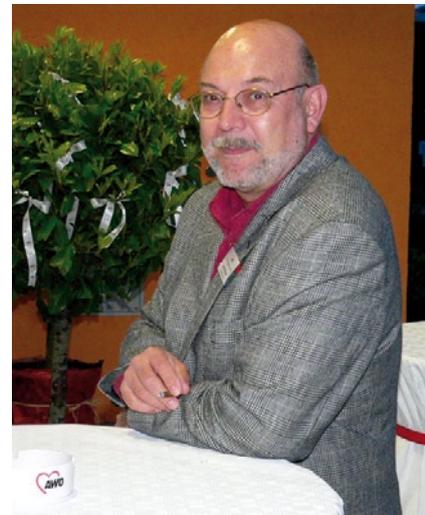


Foto: Christina Klaus

Deutschland ist faktisch ein Einwanderungsland geworden. Deshalb muss Migrationspolitik Einwanderern eine selbstbestimmte Lebensführung und gesellschaftliche Teilhabe ermöglichen.



Peter Rinker
Stellvertretender Vorsitzender
AWO-Bezirksverband
Württemberg e.V.

Migrationsberatung der AWO in Württemberg

Deutschland als Einwandererland war lange kein Thema. Das änderte sich im Jahr 2005 mit der Einführung des Zuwanderungsgesetzes.

Damit wurden die früheren Bundesprogramme Ausländersozialberatung und Aussiedlersozialberatung eingestellt und die Zuständigkeit für die Umsetzung und Weiterentwicklung der Integrationsangebote und Integrationskurse an das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) übertragen. Das BAMF konzipierte die Migrationsberatung neu und war auch verantwortlich für die Integrationsberatung der erwachsenen Neuzuwanderer. Für jugendliche Neuzuwanderer wurden die Jugendmigrationsdienste zuständig und bundesweit neue Stellen zur Migrationserstberatung eingerichtet.

An diesem Wiederaufbau der Beratungsstruktur beteiligte sich auch die AWO in Baden-Württemberg mit ihren Kreisverbänden. Schließlich ist sie langjährig qualifizierter Träger in der Migrationssozial-

arbeit, der bereits für die ersten sogenannten Gastarbeiter im Auftrag des Bundes Ende der Fünfziger, Anfang der Sechziger Jahre Beratungsangebote vorhielt. An fünf Standorten in Württemberg – Stuttgart, Ulm, Heidenheim, Schwäbisch Hall und Böblingen – sowie drei Standorten in Baden: Konstanz/Singen, Karlsruhe und Mannheim – wurde die Migrationserstberatung implementiert.

Mit der Migrationsberatung soll der Integrationsprozess bei Neuzuwanderern gezielt gefördert und begleitet werden. Dies erfolgt über eine bedarfsorientierte Einzelfallbegleitung, dem „Case-Management“. Dazu gehört sozialpädagogische Betreuung vor, während und nach den Integrationskursen, Hilfestellung bei der Vermittlung von Kinderbetreuungsangeboten während der Integrationskurse, Mitarbeit in kommunalen Netzwerken sowie Mitwirkung bei der interkulturellen Öffnung/Vernetzung der Regeldienste und Behörden.

regelmäßigen Abständen Fachtagungen und Arbeitstreffen durchführt. Zahlreiche Veranstaltungen werden gemeinsam mit den Jugendmigrationsdiensten veranstaltet. Wie erfolgreich die Arbeit der AWO im Bereich der Migration ist, das konnte landesweit von Sabine Grethlein, der Vorsitzenden des Ausschusses Migration der Liga der freien Wohlfahrtspflege in Baden-Württemberg, im Kontext der freien Träger dargestellt werden.

Die konzeptionelle Weiterentwicklung der AWO-Migrationsarbeit steht weiterhin auf der Agenda. Indes wird die AWO im fünften Jahr nach der Einführung der Migrationserstberatung – nun Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer – mit „Strukturanpassungen“, konzeptionellen Änderungen und Zuschusskürzungen konfrontiert, die sowohl den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern als auch den Trägern einiges abverlangen.



Migration – Thema für mehr als eine Generation

Den Beratungsdiensten ist es sehr gut gelungen, in enger Kooperation mit den Integrationskursträgern viele MigrantInnen zur Teilnahme zu motivieren, neu zugewanderte genauso wie lange hier lebende mit geringen Sprachkenntnissen. Als bundesweit vorbildlich gilt das von der Bertelsmann Stiftung ausgezeichnete Stuttgarter Modell, zu dessen Umsetzung die AWO wesentlich beigetragen hat. (s. S. 12)

Dabei koordiniert und begleitet der Bezirksverband die Arbeit der Migrationsdienste, indem er in

Projektentwicklung

Viele Kreisverbände haben ihre Migrationssozialarbeit um Projekte und Maßnahmen erweitert, die gemeinwesenorientiert sind oder spezifische Bedürfnisse der Zielgruppe aufnehmen. Dazu gehören Frauenkurse mit Sprachförderung, Integrationskurse für Jugendliche und Erwachsene, Hausaufgabenhilfen und Ähnliches. Das HIP-PY-Programm, ein frühes Familienbildungsprogramm für sozial benachteiligte Familien mit Kindern im Vorschulalter, wird in Ulm erfolgreich durchgeführt. (s. S. 12)

Härtefallkommission Baden – Württemberg

Die AWO konnte zudem ihre große Erfahrung in der Flüchtlingssozialarbeit der Härtefallkommission des Landes Baden-Württemberg einbringen. Den stellvertretenden Sitz für die Liga Baden-Württemberg hat die AWO Württemberg inne, vertreten durch den Geschäftsführer der AWO Stuttgart, Friedhelm Nöh. In diesem Gremium werden Entscheidungen über den Daueraufenthalt von langjährig hier lebenden Flüchtlingsfamilien getroffen, deren Aufenthalt immer wieder nur befristet verlängert wird. Die Arbeit der baden-württembergischen Härtefallkommission ist, auch im Vergleich mit den Kommissionen anderer Bundesländer, sehr erfolgreich. Seit ihrer Einrichtung im Jahr 2005 bis Ende 2008 entschied die Kommission in 1182 Fällen, in 336 Fällen positiv. Da gerade Familien betroffen sind, bedeutet dies, dass 1104 Personen ein Aufenthaltsrecht erhielten.

Resilienzprojekt des Instituts für Sozialarbeit und Sozialpädagogik (ISS)

Die AWO Württemberg bringt ihr Know-how auch als Mitglied der Steuerungsgruppe zur Umsetzung des Resilienzprojektes für jugendliche MigrantInnen ein. Dort werden die Lebenslagen und Bewältigungsstrategien von Jugendlichen mit türkischem Migrationshintergrund empirisch erforscht sowie die von SpätaussiedlerInnen, die nach dem Hauptschulabschluss erfolgreich in Aus- und Weiterbildung sind oder auf dem Arbeitsmarkt waren. Die Studie wird unter Beteiligung der Kreisverbände Heidenheim und Stuttgart durchgeführt.



Jugendliche FSJ-Teilnehmer mit Migrationshintergrund. Foto: Christina Burkhardt

Interkulturelle Orientierung

Bereits auf der 26. Bezirkskonferenz der AWO im Oktober 1999 in Schwäbisch Hall wurde die interkulturelle Orientierung der sozialen Dienste als wichtige Integrationsaufgabe beschlossen und die Träger aufgefordert, Umsetzungsmaßnahmen zu entwickeln. Die Bundeskonferenz im Jahr 2000 in Würzburg hat diesen Beschluss bestätigt. Die interkulturelle Orientierung hat zum Ziel, den chancengleichen Zugang von MigrantInnen zu allen gesellschaftlichen Ressourcen zu ermöglichen. Im Bereich der ambulanten Pflege und in den Begegnungsstätten finden sich etliche Good-Practice-Bei-

spiele, etwa bei der AWO Stuttgart oder AWO Göppingen, die zeigen, wie die Interkulturelle Orientierung als Entwicklungsaufgabe der Altenhilfe gelingt. Für die Kinder- und Jugendhilfe sind Grundsätze zur interkulturellen Orientierung erarbeitet worden. Deren erfolgreiche Umsetzung ist vor allem eine Managementaufgabe. Neben einem Leitbild sind verbindliche Kooperationsvereinbarungen zwischen den verschiedenen Bereichen im Verband und den kommunalen Partnern und Einrichtungen erforderlich.

*Kontakt: Sabine Grethlein, Leiterin der
Abt. Soziales, Tel. 0711 229 03 40
E-Mail: grethlein@awo-wuerttemberg.de*

Drei mal drei ist neun

Ein Tag wie jeder andere. Der kleine Benni wartet schon, obwohl die Hausaufgabenbetreuung erst um 14 Uhr beginnt. Die Hausaufgabenbetreuung ist für Kinder da, die Zuhause keine Hilfe erwarten können. Die Eltern können entweder kein Deutsch, gehen zur Arbeit oder haben einfach keine Möglichkeit, ihren Kindern bei den Hausarbeiten zu helfen.

Die kleine Hasnu zum Beispiel wohnt mit ihren Eltern und Geschwistern im Ausländerwohnheim in der Gartenstrasse. Dort ist es so

OV Backnang



Thomas Koppany mit dem kleinen Simeon. Foto: Bernd Klauder

Eine Überraschung für Klein und Groß

OV Erbach

Mit der Sonne um die Wette gestrahlt! So hätte man das diesjährige Eiersuchen umschreiben können. Stahlende Augen bei allen Kindern und strahlender Sonnenschein über den Bacher Waldstückchen, die von den fleißigen AWO-Hasen wieder reichlich mit Eiern und kleinen Süßigkeiten „bepflanzt“ wurden. Nicht nur die Kleinen, auch unsere betagten Freunde und Freundinnen konnten sich über eine Osterüberraschung freuen.



Erfolgreiche Suche. Foto: Heidi Fischer

eng und laut, dass sie zum Erledigen ihrer Hausaufgaben auf den Flur gehen müsste.

In der „Hauptkampfzeit“ kümmern sich drei Betreuer um bis zu zwanzig Kinder. Viele Kinder sind nach einer knappen Stunde mit ihren Arbeiten fertig und dürfen dann lesen oder spielen. Andere brauchen länger, da heißt es Überstunden machen. Die Kinder können alle recht gut deutsch, zumindest was den Alltagsgebrauch angeht.

Die Hausaufgabenbetreuung wird vom Land Baden-Wuerttemberg und auch von der Stadt Backnang gefördert. Deshalb kann die AWO den Helfern auch eine Aufwandsentschädigung zahlen, und auch mit den Kindern mal Eis essen gehen oder kleinere Ausflüge unternehmen.

Der OV Backnang organisiert die Hausaufgabenbetreuung an den meisten Backnanger Grundschulen. Zurzeit engagieren sich fünfzehn ehrenamtliche Hausaufgabenbetreuer. Betreut werden Kinder der Klassen eins bis sechs und zwar an den jeweiligen Schulen an bis zu fünf Nachmittagen in der Woche.

Zum monatlichen Seniorennachmittag hat sich das Team wieder etwas Besonderes einfallen lassen. Der Raum wurde österlich geschmückt, eine Ostergeschichte gelesen und jeder Gast wurde mit einem liebevoll gestalteten „Nestle“ empfangen.

OV Crailsheim Thema Armut

In Crailsheim leben rund 400 Kinder unter der Armutsgrenze. Ihre Situation beleuchtete der Ortsverein in verschiedenen, gut besuchten Veranstaltungen. Gerade weil das Thema „Kinderarmut in Deutsch-

land“ eher gemieden wird, muss der Öffentlichkeit bewusst werden, dass Kinder nicht nur eine private Verantwortung sind. „Ungleiche Chancen müssen ausgeglichen werden“, betont Gerda Holz vom Institut für Soziale Arbeit und Sozialpädagogik in ihrem Vortrag.

OV Eislingen

Hinter den Kulissen

Wie der Arbeitstag eines Parlamentariers im Landtag von BW aussieht, erläuterte der SPD-Landtagsabgeordnete Peter Hofelich vor dem Seniorenclub der Eislinger AWO in der „Alten Post“.

Er schilderte den Abgeordneten-Alltag: „Am Dienstag tagen die Fraktionen, Mittwoch und Donnerstag sind Ausschuss-Tage und alle vier Wochen sind es im Wechsel Plenartage, an denen Parlamentsdebatten zu wichtigen Themen stattfinden“. Er machte deutlich, dass ein Großteil der Abgeordnetenarbeit sozusagen „hinter den Kulissen“ vor sich gehe. Hofelich betonte, dass er nicht hauptberuflich Landtagsabgeordneter sei.

Eingeladen wurde Hofelich vom Seniorenclub des OV Eislingen. Hier treffen sich wöchentlich 15–20 Interessierte zum gemütlichen Beisammensein, aber auch zu abwechslungsreichen Angeboten.

OV Untereisesheim

Ehrung

Hohe Auszeichnung für Friedel Zillert von der AWO Untereisesheim: Sie wurde beim Neujahrsempfang in der Frankenhalle für ihr Engagement bei der AWO geehrt. Bürgermeister Jens Bock meinte, Zillert sei „zu einer unverzichtbaren Größe“ bei der AWO geworden – durch ihre Arbeit hinter den Kulissen.

OV Bietigheim-Bissingen

AWO ist umgezogen

Der Umzug ist vollbracht. Seit Ende Januar hat die AWO die neuen Räume der Geschäftsstelle "An der Kreuzstraße 30" in Bissingen bezogen, nachdem die Stadt die alten Räumlichkeiten am Marktplatz für sich beanspruchte. "Wir waren zunächst fassungslos", gestand Gesa Blönnigen, die erste Vorsitzende des OV Bietigheim-Bissingen. Doch man habe sich der Kündigung gebeugt, "wir wollten den Plänen der Stadt nicht entgegenstehen". Die neue Geschäftsstelle liegt zentral in Bissingen. Während der Renovierung und es Umzugs konnten die Dienste wie Essen auf Rädern aufrecht erhalten werden. Die Betreuung älterer Menschen bildet

den Schwerpunkt der Arbeit des Ortsvereins. 110 bis 130 Menschen erhalten regelmäßig ihre Mahlzeit. Aber auch einen Einkaufsservice bietet der Ortsverein an. Die AWO-Geschäftsstelle ist unter Tel. (07142) 94 03 48 erreichbar.



Die Vorsitzende Gesa Blönnigen und OB Jürgen Kessing vor der neuen AWO-Geschäftsstelle Foto: Ulrich Kastler

Jubiläum: Fünf Jahre Tafelladen

Schon fünf Jahre gibt es nun den Tafelladen des AWO-Ortsvereins Schorndorf. Er ist Mitglied im Verband deutscher Tafeln und arbeitet nach dessen Grundsätzen: Einwandfreie Lebensmittel – gespendet von Handel und Erzeugern – werden zu sehr geringen Preisen (meist 20 Prozent des üblichen Ladenpreises) an Bedürftige abgegeben. Diese müssen sich einen Einkaufsberechtigungsausweis beschaffen, was jedoch unkompliziert funktioniert. Ein solcher Laden kann nur existieren, wenn für die Einrichtung und die Anfangsinvestition (Ladeneinrichtung und Fahrzeug) Mittel und genügend freiwillige Helfer vorhanden sind, die zuverlässig bereit stehen, allmorgendlich die abgeholten Waren zu sortieren, neu zu verpacken und auszureisen. In Schorndorf helfen unter den zumeist ehrenamtlichen ca. 25 Mitarbeitern auch mehrere sogenannte

1,50-€-Jobber, die so eine sinnvolle Arbeit mit einer Aufbesserung des eigenen Einkommens verbinden. Aus der Tafel entstanden ist im Dezember 2004 die Idee, einen offenen Mittagstisch anzubieten. Einmal wöchentlich gibt es in den Räumen der AWO Begegnungsstät-



Frische Waren für den Tafelladen der AWO Schorndorf

Foto: Ursula Zeeb

OV Waiblingen

Trauer um Heinz Kühle

Die Waiblinger AWO trauert um ihren langjährigen Vorsitzenden Heinz Kühle, der am 11.04.2009 überraschend starb. Heinz Kühle war 20 Jahre AWO-Mitglied und leitete den OV engagiert und beherzt von 1989 bis 2001. Der gelernte Steinmetz, Uhrmacher und Fliesenleger wurde später Bezirkssekretär bei der Gewerkschaft Bau Steine Erden. Als Computerfreund führte er im AWO-Ortsverein früh eine moderne EDV-Verwaltung ein. Auch nach seiner Tätigkeit als OV-Vorsitzender blieb er aktiv und half im Ortsverein, wo es ging. Die AWO-Freundinnen und Freunde in Waiblingen werden ihn immer in ihren Herzen behalten

te ein Mittagessen für 1,80 €. Für viele ist dies ein fester Bezugspunkt in der Woche. Die Begegnungsstätte ist mit 50 bis 70 Gästen immer brechend voll. Die Arbeit wird ehrenamtlich geleistet. Dafür wurde die AWO in diesem Jahr mit der Daimlermedaille der Stadt Schorndorf für das außerordentliche soziale Engagement ausgezeichnet.

OV Schorndorf

Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer (MBE)

Ca. 500 MigrantInnen haben im Jahr 2008 die Hilfe der „Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer (MBE)“ des KV Böblingen aufgesucht.

Arbeits-, Wohnungs- und Schulsuche, Fragen von Bildung, Fortbildung und Erziehung, Gesundheit, Kultur, Religion und Freizeit, gesellschaftlicher Teilhabe und Teilnahme: Cengiz Demir und Patricia Faust, Mitarbeiter des KV Böblingen, sind speziell darauf geschult, ihren Zielgruppen Beistand zu sein: vor allem erwachsenen, neu zugezogenen Spätaussiedlern und ihren Angehörigen und neu zugewanderten Ausländern, die sich dauerhaft in Deutschland aufhalten. Auch bereits länger hier lebende Zuwanderer in konkreten Krisensituationen – so genannte „Altzuwanderer“ – und Teilnehmer an Integrationskursen können sich an die Beratungsstelle wenden.

Ca. 500 Personen aus 66 Nationen haben die Beratungsstelle in den vergangenen zwölf Monaten aufgesucht und gut 1200 Anliegen vorgebracht. Die vier wichtigsten Herkunftsländer sind die Türkei, die Russische Föderation, Kosovo und Polen.

Schule/Ausbildung und Beruf sowie die Frage nach sozialen Leistungen sind die Hauptanliegen der Kundenschaft, die durch die Kenntnisse der Berater und einiger ehrenamtlicher Dolmetscher auch muttersprachlich beraten werden kann. Nach Möglichkeit jedoch ist der Rat auf Deutsch, Türkisch oder Englisch. Ziel der AWO-MBE ist es nicht, den MigrantInnen alles abzunehmen – im Gegenteil: Die Berater sind mehr in einer Lotsenfunktion, geben Tipps, leiten Schritte ein und geben auch kleine Hausaufgaben mit. Eigenmotivation fördern, heißt die Devise.

Die Migrationsberatungsstelle ist mittlerweile gut durch Mund zu Mund Propaganda bekannt und hat sich etabliert. Viele Klienten sind sehr motiviert und lernbereit.

AWO-KV Böblingen-Tübingen e.V.
Migrationsberatung für erwachsene
Zuwanderer (MBE)
Stadtgrabenstr. 20, 71032 Böblingen
Tel.: 07031/28 68 54, Fax: 07031/28 68 56
Mail: demir@awo-kv-boeblingen.de
www.awo-bb-tue.de



Die Migrationsberater der AWO in Böblingen

Foto: Anja Marcon

KV Schwäbisch Hall Skat-Turnier der AWO

Zum ersten Mal hat die Haller AWO zum Skat-Turnier in das Gänsberg-Cafe ihrer Seniorenwohnanlage in der Langen Straße eingeladen. 13 Teilnehmer erlebten ein sehr spannendes Turnier.

Rainer Gehring aus Schwäbisch Hall hatte am Besten gereizt und gewann vor Rudi Fischer aus Ilshofen und dem Haller Werner Hepp. Die Binokel-Runde gewann Klaus Garz vor Hans Rau und Günther Geyer.

Das Turnier stellte den Höhepunkt und den Abschluss der „Spiele-Abende“ im Gänsberg-Cafe dar, die während der Wintermonate immer sehr rege besucht waren. Nicht nur die spielffreudigen Senioren aus der Wohnanlage sondern auch Gäste von außerhalb haben hier gerne die Gelegenheit zu aktiver und geselliger Unterhaltung genutzt. Das Angebot richtet sich an alle Interessierten. Es wird immer das gespielt wird, was Spaß macht. Die „Spiele-Abende“ gehen jetzt in die Sommerpause und werden in den Herbst- und Wintermonaten wieder fortgesetzt. Wir weisen rechtzeitig darauf hin.



Spannende Spiele lieferten sich die Teilnehmer am Skatturnier in Schwäbisch Hall. Foto: KV Schwäbisch Hall

KV Ludwigsburg

Wolfgang Stehmer MdL neuer Kreisvorsitzender

Durch den überraschenden Rücktritt des bisherigen Kreisvorsitzenden Siegfried Rispeter im Herbst 2008 war der Kreisverband Ludwigsburg zu einer personellen Neuorientierung gefordert.

Unter der Leitung des Vorstandsmitglieds Roland Lauster (OV Ditzingen) wurde Wolfgang Stehmer ohne Gegenstimmen zum neuen Kreisvorsitzenden gewählt. Er ist überzeugter Verfechter der ehrenamtlichen Idee und kann sich gut vorstellen, im AWO-Kreisvorstand dazu weitere Impulse zu geben. Für ihn steht immer der Mensch im Mittelpunkt der Politik.

Der neue AWO-Kreisvorsitzende ist 58 Jahre alt, verheiratet und hat drei erwachsene Kinder. Er ist Dipl. Verwaltungswirt (FH) und war bis zu seiner Wahl zum Abgeordneten im Wirtschaftsministerium Baden-Württemberg beschäftigt. Er ist in einem sozialdemokratischen Elternhaus aufgewachsen und hatte schnell Kontakt mit dem AWO-Jugendwerk, ging mit zu Jugendzeltlagern, wurde erst Helfer bei Ferienfreizeiten und engagierte sich dann durch ständige Gruppenarbeit.



Wolfgang Stehmer ist stets auch ein politischer Mensch gewesen und hat sich bereits in jungen Jahren in der SPD engagiert. Seit 1999 ist er Vorsitzender des SPD-Kreisverbandes Ludwigsburg, seit 1984 Gemeinderat in Hemmingen, seit 1999 Mitglied des Regionalparlaments und seit 2006 Mitglied des Landtags.

Ebenfalls einstimmig wurden die bisherigen stellvertretenden Vorsitzenden Karin Rüffel (OV Kornwestheim) und Bernd Kappenmann (OV Besigheim) wiedergewählt.

Jugendliche als Babysitter

Mit einem Zertifikat schlossen vor kurzem 16 Jugendliche einen zweitägigen Babysitterkurs bei der AWO Ludwigsburg ab.

Die frisch ausgebildeten Babysitter bekamen Einblick in die körperliche und geistige Entwicklung und in die Pflege von Säuglingen und Kleinkindern, aber auch praktische Tipps und Anregungen für Aktivitäten mit den Kindern und richtiges Reagieren in Notfällen. Ebenso wurden sie auch über die Rechte, Pflichten und Benehmen eines Babysitters informiert. Die jungen Damen und Herren zwischen 15 und 23 Jahren absolvierten alle auch einen Kurs in Erster Hilfe, speziell für Notfälle bei Säuglingen und Kleinkindern.

Interessierte Eltern können sich bei Babysitter-Bedarf an die AWO Ludwigsburg wenden und über die Leiterinnen der Kindertageseinrichtungen Kontakt zu einem Babysitter aufnehmen.

Kontaktdaten:
AWO Ludwigsburg gGmbH
Telefon 0 71 41 28 49-56
Fax 0 71 41 28 49-82

KV Ludwigsburg

Im Seniorenzentrum

Bei bestem Frühlingwetter statteten 29 Mitglieder des KV Biberach dem AWO Seniorenzentrum Ulm-Weststadt einen Besuch ab und ließen sich bei einer Führung durch die Heimleiterin Beate Küchler alles Wissenswerte über die Einrichtung erzählen. Besonders beeindruckt waren die Besucher vom Farb- und Formkonzept, aber auch von der eigenen Küche und der freundlichen Möblierung, bei der man sich so richtig heimelig fühlen kann.



Mitglieder der AWO Biberach besuchten das neue Seniorenheim in der Ulmer Weststadt. Foto: Ingrid Klappan

KV Biberach

Stets gut gelaunt



Heimleiter Jochen Mager mit Bürgermeisterin G. Müller-Trimbusch.

Nach zweijähriger Bauzeit wurde das Seniorenzentrum Pfostenwäldle (Paul-Hofstätter-Haus) am 10. März 2009 offiziell und feierlich u. a. von Marianne Beck, Vorsitzende des AWO Bezirksverbands Württemberg und Gabriele Müller-Trimbusch, Sozialbürgermeisterin von Stuttgart, wiedereröffnet. Mit seiner Architektur und seinem umfassenden Angebot gehört es zu den modernsten Häusern seiner Art. Warme Töne bereiten ein freundliches Willkommen, die Wände vom

Wiedereröffnung Pfostenwäldle

Das Heim in Zahlen

Von den 113 Plätzen für pflegebedürftige Menschen sind 85 Prozent als Einzelzimmer gestaltet. Neu im Pfostenwäldle ist eine Tagespflegeeinrichtung, die 14 betreuungsbedürftige Tagesgäste aufnehmen kann.

„Um das Angebot abzurunden, werden in einem zweiten Bauabschnitt noch 21 Betreute Wohnungen gebaut für Personen, die eine selbstständige Lebensführung im eigenen Haushalt mit der Sicherheit eines Hausnotrufs verbinden wollen“, so Marianne Beck. Insgesamt 16 Millionen Euro werden die Baukosten betragen.

Eingangsbereich bis in die vierte Etage sind in fein abgestimmten Gelb-, Orange- oder Grünnuancen gehalten, die Möbel aus lichtem Ahorn, die Wände geschmückt mit künstlerische Fotografien von Stuttgarter Sehenswürdigkeiten. In den privaten Bädern wecken helle Fliesen die Lebensgeister. Dort, wo bettlägerige Bewohner Therapie- und Pflegebäder genießen können, schaffen Bambuszeichnungen auf der Wand oder Vasen mit frischen

Sonnenblumen eine entspannende Atmosphäre. Auf jedem Stockwerk gibt es zudem gemütliche Gemeinschaftswohnzimmer – mit Fernsehern oder Lesestoff.

Diese Wohlfühlumgebung ist auch der lichten Architektur geschuldet. Eine Galerie über drei Stockwerke hinweg verschafft den Bewohnern in ihren jeweiligen Gemeinschaftsbereichen beste Aussichten auf Feuerbach sowie einen Logenplatz: im ersten Stock steht ein Flügel. „So können auch immobile Menschen in ihren Stationen an Konzerten teilhaben“, sagt Heimleiter Jochen Mager. *Petra Mostbacher-Dix*

Altenpflegeschule geprüft

In der Altenpflegeschule gibt es ein zwar noch junges, aber bereits heute gut funktionierendes QM-System. Die wichtigsten Prozesse wie Bewerberverfahren, Unterricht und Prüfungen sind beschrieben und noch weiter verbessert worden. Schüler, Kooperationspartner und Honorar-dozenten gaben in ihren Befragungen eine sehr gutes Feedback für die Arbeit der Schule und der Lehrer. Natürlich brachte das Zertifizierungsaudit noch wichtige weitere Sichtweisen und Anregungen für den kontinuierlichen Verbesserungsprozess. *Doris Burr*



Ein Aquarell für das Paul-Hofstätter-Haus.

Fotos: Christina Klaus

In Gedenken an Herrn Peter Manthey 1954–2009

Herr Manthey war über mehrere Jahre für die Altenpflegeschule ein zuverlässiger und geschätzter Honorar-dozent. Die Altenpflegeschule, alle derzeitigen, ehemaligen und in der Pflege arbeitenden Schüler vermissen ihn und werden ihn in guter Erinnerung behalten. *Ute Melchinger, Schulleitung*

Pflegereform steigert Qualitätsanforderungen

Die im vergangenen Juli in Kraft getretene Pflegereform – das Gesetz zur strukturellen Weiterentwicklung der Pflegeversicherung – hat sich zum Ziel gesetzt, die Strukturen der Pflegeversicherung an die demografischen und gesellschaftlichen Entwicklungen anzupassen. Tatsächlich gibt es eine Reihe von spürbaren Verbesserungen für Pflegebedürftige, Angehörige und Pflegekräfte.

■ So werden die Leistungen schrittweise bis 2012 angehoben und der Kreis der Anspruchsberechtigten wird erweitert. Die größte Leistungsverbesserung gibt es hierbei für Menschen mit erheblich eingeschränkter Alltagskompetenz (wie etwa demenziell oder psychisch erkrankte Menschen). Für sie steigt der Betreuungsbetrag auf bis zu 2400 Euro jährlich. Außerdem können Pflegeheime für Menschen, die besondere Betreuung brauchen,

zusätzlich von den Kassen finanzierte Betreuungsassistenten einstellen.

- Erstmals gibt es nun auch einen Anspruch umfassende Pflegeberatung. So sind die Pflegekassen nun verpflichtet, für alle pflegebedürftigen Versicherten ein individuelles Fallmanagement anzubieten. Außerdem werden als zentrale wohnortnahe Anlaufstellen für die Pflegebedürftigen und ihre Angehörigen Pflegestützpunkte eingerichtet werden.
- Die Pflegereform hat zum Ziel, die Qualitätsentwicklung in den Pflegeeinrichtungen durch verschiedene Maßnahmen weiter voranzutreiben. Bis 2010 soll nun jede Pflegeeinrichtung mindestens ein Mal vom Medizinischen Dienst der Krankenversicherung (MDK) einer Qualitätsprüfung unterzogen worden sein. Ab 2011 finden diese unan-

gemeldeten Qualitätsprüfungen dann jährlich statt. Im Mittelpunkt der Prüfungen stehen das körperliche Befinden und die Zufriedenheit der Pflegebedürftigen sowie die Wirksamkeit der Pflege- und Betreuungsmaßnahmen.

- Außerdem werden anhand eines einheitlichen Bewertungsschemas die Berichte der Qualitätsprüfungen des MDK veröffentlicht. So werden die Pflegeeinrichtungen – ambulant wie stationär – mit Schulnoten bewertet, sodass der Verbraucher die Möglichkeit hat, die vom MDK gemessene Qualität der Pflegeeinrichtungen zu vergleichen und das für ihn passende Versorgungsangebot herauszusuchen.

Wer profitiert?

Weitere Informationen über die Veränderungen durch die Pflegereform steht in der Broschüre „Gut zu wissen – das Wichtigste zur Pflegereform 2008“, die auf der Homepage der AWO Württemberg im Bereich „Aktuelles“ herunter geladen werden kann. *Marcel Faisst*

AWO baut Kindertagesbetreuung aus

Nach Beschluss der letzten AWO-Bundeskonferenz sollen besonders die Betreuungsangebote für Kinder unter drei Jahren ausgebaut werden. Bundesgeschäftsführer Rainer Brückers erklärte, dass Chancengerechtigkeit in und durch Bildung schon immer Aufgabe und Verpflichtung der AWO gewesen seien. Besonders in Regionen, in denen die AWO nicht stark vertreten ist, sollen neue Angebote entstehen.

Die AWO Württemberg unterstützt die KV bei ihrem Vorhaben der Erweiterung oder der Neugründung von Plätzen in der Kindertagesbetreuung. Insbesondere gilt das bei der Erstellung von Konzepten, der Finanzierungsmöglichkeiten und den rechtlichen Rahmenbedingungen. Die Möglichkeiten des Aus-

baus, die sich momentan für die Träger von Einrichtungen ergeben, sind angesichts der Ausbauoffensive und der Investitionsförderung durch den Bund so gut wie nie zuvor.

Durch das neu verabschiedete Kindertagesbetreuungsgesetz des Landes Baden-Württemberg erhalten Einrichtungen, die im Bedarfsplan der Kommunen aufgenommen sind, mehr Betriebskostenzuschüsse. Aber auch die Einrichtungen, die nicht im Bedarfsplan sind, erhalten Gelder für jedes betreute Kind nach dem Finanzausgleichsgesetz.

Neue Möglichkeiten und Herausforderungen für unsere Kreisverbände ergeben sich auch im Aufbau oder in der Kooperation mit Tagesmüttern. Beide Formen der Betreuung können Synergien bil-

den, die dem Wohle der Familien zu Gute kommen.

Der Betreuungsausbau bei Tageseinrichtungen wie auch in der Tagespflege sichert die bessere Fürsorge von Kindern und leistet ebenso einen wichtigen Beitrag für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf.

Um ihre Ziele zu erreichen, wird sich die AWO verstärkt für die Ausbildung und Qualifizierung von entsprechendem Personal engagieren. Rainer Brückers zitierte dazu auf der Bundeskonferenz: „Wer den Zusammenhalt der Gesellschaft stärken und Chancengerechtigkeit für Kinder ernsthaft erreichen möchte, der muss in einem so wichtigen Feld wie Bildung, Erziehung und Betreuung erkennbar Flagge zeigen. Deshalb packen wir dieses zukunftsweisende Vorhaben gemeinsam an.“ *Christian Lohr*

Für Kinder



Ein HIPPY-Kurs feiert seinen Abschluss
Foto: KV Ulm

KV Ulm

Das Familienbildungsprogramm HIPPY

HIPPY – „Home Instruction for Parents of Preschool Youngsters“ – ist ein Spiel- und Lernprogramm für Migrantenfamilien mit Kindern im Vorschulalter und in der ersten Grundschulklasse. Kernelemente sind frühe Förderung und Vorbereitung der Kinder auf die Schule sowie die Unterstützung der Kinder in der ersten Klasse.

„Hausbesucherinnen“ der gleichen Zielgruppe statten die Hauptakteure, die Eltern, wöchentlich mit neuem Spiel- und Lernmaterial aus und leiten sie im Umgang an. Die Eltern lesen dann etwa 15 Minuten täglich ihren Kindern Bücher vor, puzzlen oder machen andere Lernspiele. Zudem erhalten sie deutschsprachige Informationen,

etwa über Erziehung, das deutsche Schulsystem, soziales Lernen oder Gesundheit und Ernährung. Zwei Mal im Monat treffen sie sich unter pädagogischer Leitung zum Erfahrungsaustausch.

Ziele sind die Stärkung der Erziehungskompetenz der Eltern, die Verbesserung der Deutschkenntnisse der Familien und die Verbesserung der Bildungschancen der Kinder. Die AWO Ulm bietet HIPPY seit November 2006 an. Über 70 Familien haben bisher begeistert teilgenommen. Seit Oktober 2008 wird es aus Mitteln des Europäischen Integrationsfonds und der Stadt Ulm gefördert, damit ist die Durchführung bis Sommer 2011 gesichert. Kontakt: KV Ulm., Michaela Mayer, HIPPY-Koordinatorin, Schillerstr. 28/3, 89077 Ulm Tel: 0731 967982 30; E-Mail: michaela.mayer@awo-ulm.de

Das Stuttgarter Modell

Stuttgart hat, im Vergleich deutscher Großstädte, mit 38 Prozent den größten Anteil von Einwohnern mit Migrationshintergrund. Um die Integration der Neuzugewanderten adäquat und gezielt zu fördern, entwickelte die AWO mit der Stadt und anderen freien Trägern ein Konzept, das eine zentrale Anlaufstelle und eine Sicherstellung der sozialpädagogischen Begleitung vor, während und nach den Integrationskursen beinhaltet.

In Stuttgart hilft die Migrationsberatung in der Erstberatungsstelle für Neuzugewanderte (EBS) Zugewanderten bei der Suche nach einem geeigneten Integrationskurs und leistet Orientierungshilfen. Aktuell gibt es 15 Integrationskursanbieter mit differenziertem Angebot: Vollzeit- und Teilzeitkurse, Jugendkurse, Frauenkurse mit und ohne Kinderbetreuung, Alphabetisierungskurse oder Kurse mit unterschiedlichem Lerntempo. Im März 2009 liefen 134 Kurse mit insgesamt rund 1900 Teilnehmenden.

Es gibt vereinbarte Zuständigkeiten zwischen den Migrationsdiensten und den Kursträgern: Jeder Kursträ-

ger arbeitet mit einem Migrationsdienst zusammen, jeder Teilnehmer und jede Lehrkraft haben eine Fachkraft der Migrationsdienste als Ansprechpartner. Das so organisierte Stuttgarter System hat sich bewährt und findet bundesweite Beachtung.

Kontakt:
Friedhelm Nöh, Geschäftsführer
Olgastr. 63, 70182 Stuttgart
Tel. 0711 2106179
E-Mail: noeh@awo-stuttgart.de



Sommerfest 2008 bei Henke-Schulungen, Partner der AWO Stuttgart
Bild: KV Stuttgart

„Jeder Tag ist anders“

Interview mit Gülcan Konukcu im Käthe-Kollwitz-Kindergarten für Kinder mit geistiger Behinderung

Du bist Türkin ...

Ja, mein Vater ist mit 15 nach Deutschland gezogen ... Ich bin hier aufgewachsen und würde mich eigentlich als beides bezeichnen, halb deutsch – halb Türkin. Ich bin mit beiden Kulturen aufgewachsen, also warum sollte ich mich für eine entscheiden ... lacht ... ich habe eigentlich auch mehr deutsche Freunde als türkische ...

Wie bist Du auf das FSJ gekommen?

Nach dem Berufskolleg wusste ich nicht, was ich machen soll. Und ich habe mich schon immer für Kinder interessiert. Ich kann mich stundenlang mit ihnen beschäftigen, mich hinsetzen und spielen. Das FSJ ist endlich mal was anderes als immer nur Schule ... Schule ...

Ich wollte aus mir herauskommen, mich mit Kindern mit einer Behinderung beschäftigen! Alle sagen nur „oh, die sind behindert“, aber keiner beschäftigt sich wirklich damit. Es sind einfach Vorurteile vorhanden, ich wollte mich damit auseinandersetzen.

Wie hat dein Vater dann darauf reagiert, dass du das FSJ machen möchtest?

Mein Vater hat gesagt: „Nimm dir deine Auszeit, entscheide dich gut! Du sollst was machen, was dir gefällt.“ Aber er überlässt mir die Entscheidung und vertraut mir. Er ist einfach nicht so streng wie andere Väter ... lacht ... er wusste auch nicht, was das FSJ ist. Aber jetzt weiß er es!

Wie bist Du hier aufgenommen worden?

Sie sind hier genauso nett zu mir wie zu deutschen Jugendlichen, sie haben keinen Unterschied gemacht, außer, dass sie im Anfang Probleme hatten, meinen Namen auszusprechen ... lacht ... auch die Kinder behandeln mich alle gleich. Außerdem sind meine Ansprechpersonen wie Susanne Wenk oder Tine Renner immer für mich da, wenn ich etwas wissen will.

Und was passiert hier im Kindergarten?

Ich beschäftige mich mit den Kindern, richte das Frühstück, Büroarbeit wie folieren, laminieren gehören auch dazu ... jeder Tag ist anders, jeder Tag ist lustig ...

... und erzähl mal von den Seminaren

Ich finde die Selbsterfahrung auf den Seminaren, sich selbst mal mit einem Rollstuhl in der Stadt zu bewegen, toll, wo soll ich sonst so eine Erfahrung machen? Dazu das Austausch mit den anderen FSJlern, Leute von überall treffen sich dort, aus Kindergärten, Altenheimen ...

Dein Fazit zum FSJ:

Ich wollte geduldig werden, das hat sich sehr verbessert. Ich wollte mich in andere Menschen hineinversetzen, hier kann ich das optimal lernen. Zum Beispiel muss ich mir bei einem Kind mit Behinderung beim Puzzeln viel mehr Zeit nehmen und es viel öfter er-

Noch Plätze frei

Ab Herbst 2009 leisten 155 Freiwillige ihr FSJ bei der AWO in den Bereichen, Seniorenzentren, Ambulante Pflegedienste, Einrichtungen für Kinder und Erwachsene mit Behinderung, Kindertagesstätten, Jugendarbeit und Jugendhilfe, Einrichtungen für psychisch kranke Menschen, Schule und Kultur.

Es gibt noch freie Plätze! Die Bewerbungsunterlagen anfordern unter: Arbeiterwohlfahrt Bezirksverband Württemberg e.V.

FSJ-Betreuungsstelle

Telefon 07 11 2290354, E-Mail:

awo-fsj@awo-wuerttemberg.de

klären. Früher hätte ich mich schneller aufgeregt.

Das FSJ ist zwar keine Ausbildung, aber man hat auch ein Jahr Zeit, sich zu entscheiden, was das Richtige für einen ist, was man machen will. Ich bin hier nicht umsonst, ich lerne jeden Tag was Neues und wachse über mich hinaus. Ich würde das für keine Ausbildung tauschen!



Gülcan Konukcu absolviert ein Freiwilliges Soziales Jahr in einem Kindergarten für Behinderte.
Interview + Foto: Christina Burkhardt

Darum zur AWO!

Immer wieder hat die AWO-Zeitung an dieser Stelle von erfolgreichen Werberinnen und Werbern berichtet. Ob einzeln oder im Team

– es gibt Ortsvereine, die einen Zuwachs von 50% und mehr haben. Doch wie stellen sie es an? Lauschen wir in ein Gespräch, wie es laufen

könnte. *Frau Machmit*, gute Seele im Ortsverein Beiunsistwaslos, unterhält sich mit *Familie Zögerlich*. Sie treffen sich beim gemeinsamen Abschluss der Stadtranderholung, an der auch die Tochter der Familie teilgenommen hat.

Frau Machmit: Schön, dass Sie auch gekommen sind. Wir freuen uns immer, wenn wir die Eltern unserer Freizeit-Kinder kennen lernen. Wie hat es Ihrer Kleinen denn bei uns gefallen?

Frau Zögerlich: Super, sie hat ganz begeistert erzählt, was sie alles gemacht hat. Ich glaube, am besten haben ihr die Spiele gefallen. Ein bisschen gewundert haben wir uns schon, sie braucht sonst oft ziemlich lange, bis sie warm wird.

Frau Machmit: Das hören wir oft. Bis jetzt ist es unseren Betreuern immer gelungen, auch eher schüchterne Kinder mitzunehmen. Aber die fröhliche Gesellschaft steckt halt auch an. Wir kennen das ja von uns selbst auch: Der erste Schritt fällt oft nicht ganz leicht, aber wenn man auf nette Menschen trifft, fühlt man sich bald wohl.

Herr Zögerlich: Da haben Sie recht. Wir sind im Sportverein, da es ist ähnlich. Es gibt einfach eine Hemmschwelle, über die man erst mal drüber muss.

Frau Zögerlich: Als wir hierher gezogen sind, waren es die Nachbarn, die uns

zum Sportverein gebracht haben. Von selber klopft man ja doch nicht so leicht an und fragt, ob man dabei sein darf.

Frau Machmit: Wie wahr. Wir sind auch immer auf der Suche nach Menschen, die uns unterstützen. Wissen Sie, für uns bei der AWO sind soziale Themen wichtig. Wir hier in Tuwas organisieren nicht nur die Stadtranderholung, wir machen auch Seniorenarbeit. Das ist manchmal ein ganz schöner Spagat, vor allem weil bei uns viel ehrenamtlich geschieht.

Frau Zögerlich: Und nun wollen Sie uns fragen, ob wir Sie unterstützen?

Frau Machmit: Wenn Sie mich so direkt darauf ansprechen – was würde aus Ihrer Sicht dagegen sprechen?

Herr Zögerlich: Jetzt überfallen Sie uns aber. Warum sollten wir denn?

Frau Machmit: Also mir fallen da schon viele gute Gründe ein. Ich könnte Ihnen jetzt lange von der AWO erzählen, ihrem sozialen und politischem Engagement in ganz Deutschland. Aber für uns in Tuwas ist natürlich wichtiger, was sich hier bewegen lässt. Ohne

die AWO gäbe es keine Kinderfreizeit und keine Seniorennachmittage. Aber wir brauchen halt auch Menschen, die uns den Rücken stärken, nicht nur finanziell. Sie haben vorhin erzählt, Sie sind zugezogen. Gibt es etwas, dass Sie hier vermissen? Was könnte man besser machen?

Frau Zögerlich: Na ja, das eine oder andere mal fragt man sich natürlich schon, ob man sich nicht selber ein bisschen mehr engagieren könnte. Wenn ich sehe, wie viele Kinder in der Schule keine regelmäßigen Hausaufgaben haben.

Herr Zögerlich: Machen könnte man immer viel, aber da ist dann das Zeitproblem, wenn man beruflich ganz schön eingespannt ist. Und Ruhe tut einem auch mal gut.

Frau Machmit: Klar, kann ich alles sehr gut nachvollziehen. Früher, als ich noch ganztags berufstätig war, habe ich mich nicht so engagieren können. Aber so kleine Aufgaben wie mal bei einem Fest aushelfen oder einen Kuchen backen waren schon drin. Mir hat's eigentlich immer gut getan, wenn ich gebraucht wurde.

Ein Werbe-
gespräch



Inge Stoch vom OV Giengen im Gespräch. Foto: Stefan Oetzel

An dieser Stelle verlassen wir das Gespräch. Wahrscheinlich erwähnt Frau Machmit noch, dass man bei Angeboten des Jugendwerks als Mitglied einen Nachlass erhält. Ganz sicher erzählt sie von der netten Gemeinschaft. Im Verlauf des Gesprächs kann es sich ergeben, dass sie auch auf eine Fördermitgliedschaft zu sprechen kommt. Vielleicht wird Familie Zögerlich nicht gleich Mitglied, aber als erfahrene Mitgliederwerberin weiß

Frau Machmit natürlich, dass sie am Ball bleiben muss. Sie hat Ihre Argumente parat und kann sich auf die Situation Ihrer Gesprächspartner einstellen. Ihr ist klar: Erfolg hat man bei Zielklarheit und Orientierung am Gegenüber. Sie weiß, was sie will. Deshalb ist es wichtig, dass sie sich am Gegenüber ausrichtet. Erst wer die Ziele des anderen ernst nimmt, kann erwarten, dass der andere auch seine ernst nimmt.

Landesjugendwerks- treffen '09

Ein Treffen für alle jungen Menschen ab 16 Jahren aus Baden und Württemberg, die sich in der AWO engagieren bei Waldheimen, Stadtranderholungen, Kinder- und Jugendgruppen, Freizeiten. Und für alle, die ein Wochenende mit actionreichem Programm erleben und das Jugendwerk der AWO kennenlernen möchten.

Wann: 3.–5.7.2009

Wo: Kaiserbach beim Ebnisee

Was: Kletterworkshop, Bands & Karaoke,
Fußball & Volleyballturnier

Preis: € 40,- (Für AWO und
JW Mitglieder 30,-)

Anmeldung unter 07 11 52 28 41 oder
www.jugendwerk24.de

Kontakt:

jugendwerk@web.de
www.jugendwerk24.de



OV NECKARSULM

Das Hermann-Gerstlauer-AWO-Waldheim wird dieses Jahr 50 Jahre alt. Es wurde am 18. Juli 1959 eingeweiht. Am 11. Juli 2009 findet eine Jubiläumsfeier statt.

Vom 8. bis 26. Juni findet die Senioren-Freizeit statt. Etwa 40 Seniorinnen und Senioren verbringen je nach Wunsch 1, 2 oder 3 Wochen als „Urlaub ohne Koffer“ im AWO-Waldheim, denn geschlafen wird zuhause im eigenen Bett. Neben der gewohnt guten Verpflegung wird ein abwechslungsreiches Programm geboten.

Die diesjährige Kinder-Stadtranderholung findet vom 3. bis 28. August statt. Hier verbringen insgesamt 600 Kinder von 6 bis 12 Jahren einen Teil ihrer Ferien im Waldheim. Sie sind zusammen mit Gleichaltrigen in Gruppen. Jede Gruppe hat etwa 20 bis 25 Kinder und wird von 2 bis 3 Helfern/innen betreut.

Die Ansprechpartnerin für beide Freizeiten ist Frau Maria Hayberger, Telefon 07132-82653.

OV OCHSENHAUSEN

Der Jahresausflug geht zum Titisee im Schwarzwald. 11. Juli 2009, Abfahrt 7 Uhr, Bäckerei Grieser.

Sommerfest am 26. Juli 2009 im Garten des Altenzentrums Goldbach, Beginn 13.30 Uhr.

Herbstwanderung mit Mittagessen am 20. September 2009. Abmarsch 10 Uhr, Raiba Hattenburg.

KV BÖBLINGEN-TÜBINGEN

Am 2. August wird mit dem AWO Sommerfest auf dem Waldheimgelände (Heuweg 3, 71032 Böblingen) die STARA-Saison eingeleitet.

OV BLAUBEUREN

12. September 2009 AWO-Jahresausflug nach Augsburg

Babette Gundlach-Haus:

26. Juli 2009 AWO-Sommerfest mit „Aran“, Irish folk und Country music

19./20. September 2009 Hobbykunst: Ausstellung vhs-Kurs Hannelore Hermann Aquarelle, 14 bis 18 Uhr.

Ab 30. September 2009. Gedächtnisspiele mit Renate Rupprecht, fünf Nachmittage, 14.30 bis 16.00 Uhr, Anmeldung bei M. Daur, Tel. 07344/6915

OV WAIBLINGEN

26.–28. Juni 2009: Altstadtfest Waiblingen. Der AWO-Stand ist an der Hahn'sche Mühle/Bürgermühlenweg.

Es gibt Waffeln und Getränke. Freitag- und Samstagabend: Live-Musik mit „Saitensprung“

Interkulturelle Arbeit

In loser Serie werden die Arbeitsbereiche des JW vorgestellt. Teil 1 Bildungsarbeit, Teil 2 Freizeiten, Teil 3 Internationales, Teil 4 Verbandszentrale, Teil 5 Seminarhaus Altensteig

Bei der Berichterstattung über Menschen mit Migrationshintergrund werden meist Schwierigkeiten thematisiert. Das trägt dazu bei, Vorurteile zu schüren. Es ist Ziel des



Virginia Ruiz Alarcon und Saila Holm, die Europäischen Freiwilligen beim Jugendwerk Foto: Jugendwerk

Jugendwerks Württemberg (JW), mit seiner internationalen und interkulturellen Arbeit, einen Beitrag zum positiven Erleben von Interkulturalität zu leisten, und zum Respekt gegenüber anderen Kulturen beizutragen. Entsprechend blickt das JW bereits auf eine lange Geschichte internationaler Projekte zurück, wie beispielsweise eine Hilfsfahrt in die Ukraine 1990 und die Erdbebenhilfe 2000 für Gölçück in der Türkei, die auch dank zahlreicher Spenden der AWO-Ortsvereine ermöglicht wurden.

Aus den Partnerschaften ist ein wichtiger Arbeitsbereich des JW entstanden. Im Jahr 2003 wurde das erste multilaterale Projekt im Rahmen des Programms *Jugend für Europa* in Altensteig durchgeführt und seither finden regelmäßig internationale Jugendbegegnungen statt.

Europäischer Freiwilligendienst (EFD)

Außerdem ist das JW eine akkreditierte Aufnahme- und Entsendeorganisation für den EFD. Mit dem EFD, der vom Programm Jugend der Europäischen Union gefördert wird, können Jugendliche für ein Jahr im europäischen Ausland bei einer Organisation im sozialen, kulturellen oder ökologischen Bereich mitarbeiten. Das Programm bietet insbesondere jungen Menschen mit

niedrigem Bildungsabschluss die Möglichkeit eines Auslandsaufenthaltes, der voll finanziert ist. Das JW vermittelt inzwischen mehr als 25 junge Erwachsene pro Jahr ins Ausland und begleitet sie dabei. Im JW als Aufnahmeorganisation arbeiten zurzeit zwei Europäische Freiwillige, Saila Holm aus Finnland und Virginia Ruiz Alarcon aus Spanien. Sie unterstützen das Geschäftsstellenteam und tragen durch einen interkulturellen Jungentreff zur positiven Auseinandersetzung mit dem Thema bei. Das JW möchte jungen Menschen kulturelle Vielfalt als Bereicherung nahebringen und sie anregen, ihre eigene kulturelle Identität zu reflektieren. So wird ein aktiver Beitrag zum respektvollen Umgang mit anderen Kulturen geleistet. Aber nicht nur Jugendlichen und jungen Erwachsenen macht das Jugendwerk mit seiner internationalen Arbeit ein attraktives Angebot. Das JW kann AWO-Einrichtungen wie beispielsweise Kindertagesstätten die Vermittlung von europäischen Freiwilligen und deren Begleitung anbieten.

Kontakt & Infos

Ansprechpartner ist der Geschäftsführer Stephan Kelm. Weitere Informationen gibt es auch unter www.jugendwerk24.de oder in der Geschäftsstelle des JW: Olgastraße 71, 70182 Stuttgart, Phone 07 11 52 28 41, Mail jugendwerk@web.de